Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 42 (1985)
Heft: 11

Artikel: Wie kann man die Leber in ihrer Arbeit unterstützen?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-969916

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unterkieferknochens ist zerfallen und zerfressen worden. Dieser sonst so anständige Mensch, der auch viel Gutes getan hat mit seinen materiellen Möglichkeiten, hätte ein schöneres Alter mit weniger Leiden verdient.

Zivilisation verstärkt negative Erbanlagen

Ich möchte nicht noch viele solcher Erfahrungen niederschreiben, denn es berührt mich, an all diese Dinge zu denken, wo man Glieder amputieren musste, wo Gefässveränderungen bestanden, wo Bürg'sche Krankheiten eintraten und die Folgen der typischen Raucherbeine dazu führten, dass Chirurgen trotz ihrer Kunst den Patienten nur noch eine kurze Verlängerung des Lebens, mit viel Leid und Schmerzen, ermöglichen konnten. All das hätte vermieden werden können, wenn sie in der Jugend, aufgrund einer Einsicht der Krankheiten ihrer Vorfahren, mit dem Alkohol vorsichtig umgegangen wären, wenn sie auf das Rauchen und auf viele Einladungen mit Ess- und Trinkgelagen verzichtet hätten.
Schlimme Folgen können entstehen, wenn Jugendliche die Gefahren dieser erwähnten Zivilisationskrankheiten, wie man sie mit Recht nennt, vor allem wenn Krebs in einem oder sogar in beiden Elternteilen vorgekommen ist, nicht erkennen und wenn sie nicht beizeiten auf das Rauchen verzichten, mit dem Alkohol mässig umgehen, nicht zuviel Eiweiss konsumieren, von gewissen Festgelagen fern bleiben, gesunden Sport treiben, genügend Sauerstoff durchatmen, für Bewegung sorgen, um so der negativen Veranlagung, vor allem dem Krebs, zu entgehen. Vorbeugen ist besser, einfacher und schmerzfreier als heilen.

Wie kann man die Leber in ihrer Arbeit unterstützen?

Die Leber ist für die Reinigung des Blutes und für die Gesunderhaltung der Zelle das wichtigste Organ des ganzen Körpers. Alles, was von der Pfortader in die Leber hineinkommt, muss von der Leber entgiftet und umgearbeitet werden. Deshalb hat sie für den ganzen Körper, für die Gesundheit eine so enorm wichtige Aufgabe, wichtiger als man allgemein annimmt oder voraussetzt.

Chemische Stoffe meiden

Man sollte sich zur Regel machen, dem Körper nur wenige Medikamente, wenig Chemikalien zuzuführen. Nicht wegen jeder Kleinigkeit, zum Beispiel bei Kopfschmerzen, sollte man gleich zu einem chemischen Mittel greifen, denn all das belastet die Leber. Die Leber reagiert ausgezeichnet auf Bitterstoffe. Alle bitteren Tees wie Löwenzahn-, Artischockenblätter- und Teufelskrallentee, einfach alle bitteren, giftfreien Kräuter sind für die Leber eine ganz ausgezeichnete Anregung, ein gutes Heilmittel. Von den Früchten sind Avocados und Grapefruits für die Leber sehr bekömmlich, dann noch Papaya und Kirschen.

Leberfunktion und Tumorbildung

Während alle chemischen Medikamente und auch Alkohol in einer gewissen Menge, vor allem konzentrierter Alkohol, sehr ungünstig auf die Leber wirken, bedeutet die Enthaltung eine Wohltat für dieses Organ. Es gibt einige bekannte Krebsforscher, die aufgrund ihrer Erfahrung behaupten, dass im Körper kein Krebs bei ausgezeichnet guter Lebertätigkeit entstehen könne. Voraussetzung für Geschwulstbildungen ist meistens ein Nachlassen der Lebertätigkeit, wenn die Reinigung und Regenerierung nicht mehr voll funktioniert. Es muss also eine sogenannte Insuffizienz, also Leberschwäche, vorhanden sein als Voraussetzung für die Degeneration der Zellen. Es gibt viele Krebsforscher, namhafte Persönlichkeiten, die behaupten, dass Millionen Menschen vor der Krebserkrankung bewahrt werden könnten, wenn sie ihre Leber gut pflegen würden.
Achten wir darauf, dass unserem Körper nur gute, vollwertige Nahrung zugeführt

wird und meiden wir die Tablettensucht, die heute um sich greift. Auch ein Filter, mit dem die Leber zu vergleichen ist, kann überfordert und verstopft werden. Dann ergiessen sich Giftstoffe in die Blutbahn und machen den Menschen krank.

Erfahrungen aus dem Leserkreis

Zungenbrennen

Diese Beschwerden kommen nicht oft vor. Wer aber davon betroffen ist, wird gewöhnlich alles versuchen, um das Zungenbrennen loszuwerden. Das Essen will dem Betroffenen nicht recht schmecken, am Abend kann er nicht einschlafen, denn ständig hat er ein brennendes Gefühl auf der Zunge.
Bei Frau E. V. aus B. haben wir eine Störung der Leberfunktion vermutet, und da sie auch kleine Bläschen im Munde hatte, empfahlen wir ihr, ein Leberpräparat einzunehmen. Gegen die Bläschen sollte sie den Mund gründlich, in der Früh und am Abend, mit Salbeitee spülen und ausserdem die Mundhöhle mit Echinaforce betupfen.

Ein homöopathisches Mittel, Kalium phos. D_4, das auf die Schleimhäute wirkt, sollte zusätzlich eingesetzt werden.
Nach einiger Zeit erhielten wir von Frau V. ein Kärtchen mit folgendem Inhalt:
«Ich danke Ihnen für Ihr Schreiben vom 13. November 1984 und die empfohlenen Medikamente. Ich habe sie mir sofort schicken lassen und sie bis jetzt regelmässig eingenommen. Der Erfolg ist frappierend! Ich werde Ihnen aber zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal Bericht erstatten.»
Wer also unter Zungenbrennen leidet, der sollte zunächst an eine Störung im Bereich der Leber und der Galle denken und durch entsprechende leichte Kost die Leber entlasten.

Nierensteine

Ein Bekannter aus Belgien telefonierte mir, er hätte einen lieben Freund, einen Italiener, der an sehr starken Schmerzen leide. Der Arzt hatte ihm gesagt, er könne ihn nicht mehr operieren, nachdem er bereits zweimal wegen Nierensteinen operiert worden sei. Ein drittes Mal könne man eine Operation nicht mehr riskieren.

Wie ernährte er sich?

Wir haben uns nach den Essgewohnheiten dieses Mannes erkundigt. Die Antwort lautete: Die allgemein übliche Nahrung, und als Italiener liebt er vorwiegend weisse Teigwaren und Weissbrot. Dazu kommt sicher auch noch der weisse Reis, Fleisch, Eier und Käse. Die Speisen werden zum Teil auch scharf gewürzt. Früchte und Salat schätzt er weniger.

Versäumnisse des Arztes

Wir erkundigten uns, ob ihm sein Arzt nach der ersten, aber spätestens nach der zweiten Operation keine Weisungen bezüglich der Ernährung und der Trinkmenge – überhaupt, wie er sich in Zukunft verhalten soll – gegeben habe. Laut seinen Aussagen hat ihm dieser Arzt keinerlei Weisungen gegeben. Dies ist an und für sich unverständlich, denn schon nach der ersten Operation wäre es die Pflicht des Arztes gewesen, ihn darüber zu informieren, was an seiner Lebensweise zu ändern wäre. Nach der zweiten Operation hat er dies immer noch nicht getan und so etwas ist wirklich kaum zu glauben.

Guter Rat muss nicht teuer sein

Jetzt, da wieder Nierensteine vorhanden sind, sagt ihm der Arzt, er könne nicht mehr operieren. Was soll nun aber der arme, geplagte Patient tun? Soll er zu Betäubungsmitteln greifen und einem ungewissen Verlauf, ja vielleicht sogar einer Katastrophe entgegengehen? Der Mann ist noch verhältnismässig jung. Was soll seine Familie tun, wenn er an diesem Leiden zugrunde gehen sollte? Wir haben ihm die Adresse eines biologisch eingestellten Arztes vermittelt. Dann haben wir ihm mit-